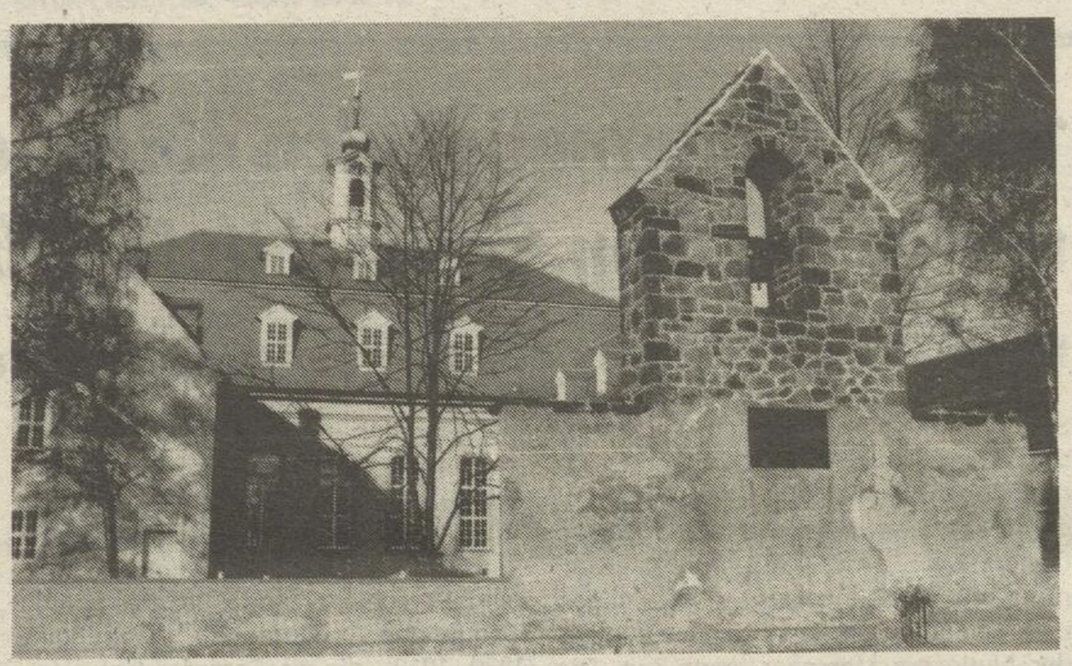
Die „Herrnhuter" und ihre Stadt

Eingebettet in die reizvolle Landschaft der Oberlausitz liegt jene kleine Stadt, welche der Herrnhuter-Brüder-Unität den Namen gab, mit welchem sich heute einige hunderttausend gläubige Menschen in aller Welt selbst bezeichnen. Wie ein historischer Gedenkstein am Ortseingang ausweist, wurde „Am 17. Juni 1722 an dieser Stelle zum Anbau von Herrnhut der erste Baum gefällt". Nun sind zweihundertfünfzig Jahre in der Geschichte von Städten kein ansehnliches Alter, dennoch ist die Vergangenheit gerade dieser Stadt in ihrer Einmaligkeit bedeutsam und interessant.



Mauerrest und Glocke erinnern an das erste Bethaus in Herrnhut

Foto: Daniel

Geistiger und städtebaulicher Mittelpunkt ist die 1756 erbaute, im Frühjahr 1945 bis auf die Umfassungsmauern zerstörte und in den Jahren 1951 bis 1953 wiederaufgebaute Kirche. Die Chorhäuser der ledigen Brüder, der unverheirateten Schwestern, der Witwen und das einstige Schloß des Reichsgrafen Zinzendorf umfassen den zentralen Platz. Er fand seine vom Stilbruch gekennzeichnete architektonische Komplettierung in Form eines modernen Typenschulneubaues in Plattenbauweise in unserer Zeit.

Der optische Eindruck des innerstädtischen Baugefüges wird bestimmt von der unaufdringlichen Eleganz schlichter bürgerlicher Wohnhäuser im sächsisch-böhmischen Barockstil. Aus Ödland und Morast, auch Weideland des Grafen war dabei, entstand unter den fleißigen Händen der „Herrnhuter" jener Ort, den heute zu besuchen kein Urlauber und Tourist, den die landschaftlichen Schönheiten der Oberlausitz anzog, versäumen sollte. Auch das benachbarte Berthelsdorf, Barby bei Magdeburg und auch Zeyst in den Niederlanden sind beispielsweise Ortsgründungen der Brüder-Unität, um nur einige zu nennen.

Besuchen Sie Herrnhut, so sollten Sie keinesfalls versäumen, das Staatliche Museum für Völkerkunde in der Goethestraße aufzusuchen. Schon über 100 Jahre alt, ist es nach Leipzig und Dresden die drittälteste ethnographische museale Sammlung unseres Landes. Die meisten Ausstellungsexponate sind Geschenke Herrnhuter Missionare, die zugleich aber auch als Krankenpfleger, Lehrer und Handwerker auf allen Kontinenten tätig waren. Im Inneren des schlichten Bauwerkes sind zwei Etagen mit ungewöhnlichen Exponaten in den Vitrinen. Mehrere tausend Ausstellungsstücke aus Tibet und Grönland, Afrika und Alaska, Surinam und Labrador, um nur einige der Herkunftsländer zu nennen, informieren den Besucher in sehr gefälliger Form. Sie bereichern unser Wissen um Handwerk, Kleidung, Sitten, Kultur, aber auch Religion, Sozialordnung, Familienstrukturen, Wirtschaftsleben und vieles andere mehr.

Noch heute beschränken sich manche Besucher aus allen Teilen der Welt, Nordamerikaner ebenso wie Afrikaner und Australier unter ihnen, nicht nur darauf, Worte des Dankes und der Anerkennung in die Gästebücher zu schreiben. Es wurden und werden Geschenke überbracht und geschickt, die zu einer stetigen Erweiterung der Sammlung führen.

Noch eine Kostbarkeit, ebenso originell wie reizvoll, die „Alt-Herrnhuter-Stuben" im Heimatmuseum in der Comeniusstraße. Farbenfrohe Fenstervorhänge bilden mit originaler Tapete aus jener Zeit eine harmonische Ergänzung zu den wertvollen Biedermeier- und Empiremöbeln, vervollständigt durch historisches Kinderspielzeug, Ziergegenstände und Hausrat, Gemälde und Graphiken. Das ganze Interieur einer Bürgerwohnung des Biedermeier im Original. Wo findet man Gleichwertiges – alles vervollständigt durch eine ungewöhnliche Porzellansammlung und viele Zeugnisse des Altherrnhuter Kunsthandwerks. In letzterem sind die nur hier anzutreffenden Lacktablett-Malereien unbedingt erwähnenswert. Viele Sachzeugen der Historie dieses interessanten Ortes und das gesellschaftliche Hier und Heute geben beredte Auskunft und Antwort auf die Frage: „Wer waren die Herrnhuter und wie lebten sie?"

Abschließend eine Empfehlung an alle Interessenten – im Museumsgarten steht ein chinesischer Pavillon. Von hier aus bietet sich ein Rundblick in einen schönen Landschaftsausschnitt der Oberlausitz, vorausgesetzt natürlich eine entsprechende Schönwetterlage. Ansonsten sind ein kleines gemütliches Café und die gutsortierte Comeniusbuchhandlung ein Geheimtip der Eingeweihten. **Georg Daniel**

Dienstjubiläen im August

45 Jahre

Walburga Nitzsche, Krankenschwester, Klinik für Augenheilkunde

35 Jahre

Felicitas Müller, Fachkrankenschwester, Klinik für Kinderheilkunde

30 Jahre

Gertraude Hannemann, Sekretärin, Klinik für HNO-Krankheiten

Annelies Passek, Oberin, Prorektorat für medizinische Betreuung

25 Jahre

Brigitte Borrmann, leitende Fachhebamme, Klinik und Poliklinik für Gynäkologie und Geburtshilfe

OA Dr. sc. med. Harald Broeker, Oberarzt, Klinik für Psychiatrie und Neurologie

Erika Marx, Fachkrankenschwester, Klinik für Psychiatrie und Neurologie

OA Dr. med. Dr. rer. nat. Konrat Muschner, Oberarzt, Institut für Mikrobiologie

20 Jahre

Beate-Maria Kühne, Sprechstundenschwester, Zentrale Hochschulpoliklinik

Renate Pfeiffer, Operationsschwester, Zentrale Hochschulpoliklinik

15 Jahre

Ursula Eichler, Hausmeister, Allgemeine Verwaltung

Wolfgang Eichler, Hausmeister, Allgemeine Verwaltung

Katharina Försterling, Diätassistentin, Direktorat WSE

Edith Riedel, Medizinisch-technische Fachassistentin, Institut für Mikrobiologie

Silvia Seidel, Fotomeister, Klinik für Augenheilkunde

10 Jahre

Bettina Mämecke, Fachkrankenschwester, Klinik für Innere Medizin

Susanne Manthey, Facharbeiter für Tierpflege, Institut für Pathologische Anatomie

Erhard Michael, Betriebshandwerker, Direktorat für Technik

Dr. med. Thomas Pinzer, Assistenzarzt, Klinik für Chirurgie

Wir danken allen Genannten für ihre langjährige Einsatzbereitschaft und wünschen weiterhin Gesundheit und Wohlergehen.

Bildung und Erholung

im „Schloß Wachwitz"

Die generelle Aufgabenstellung für das Bildungs- und Erholungszentrum beinhaltete folgende Schwerpunkte:

- Unterbringung von Ärzten, Naturwissenschaftlern und Hochschullehrern des In- und Auslandes, die sich im Rahmen der medizinischen Weiterbildung an der MAD aufhalten.
- Durchführung von Lehrgängen, Symposien und Kongressen der medizinischen Gesellschaften des Landes Sachsen
- Sicherstellung von Lehrgängen zur kulturellen Weiterbildung von Funktionären der Jugendverbände der DDR
- Durchführung von Abendveranstaltungen für die akademische Jugend Dresdens und für Kollektive der MAD.
- Nutzung zum Urlauberaustausch in den Sommermonaten im Interesse der Mitarbeiter der MAD.

Seit dem 15. März fanden 48 Veranstaltungen mit 1 591 Besuchern statt. Fast alle Gäste wurden gastronomisch versorgt, wobei die Angebotspalette vom Frühstück bis zum anspruchsvollen kalten Buffett reichte. Wie vorgesehen, wurden im Zusammenhang mit diesen Veranstaltungen und darüber hinausgehenden Bestellungen 506 Übernachtungen gesichert. Dem Vorhaben, das Schloß zu Lehrgängen, Symposien und Kongressen zu nutzen, entsprachen 23 Veranstaltungen mit 982 Teilnehmern. Bei 25 Veranstaltungen in den Nachmittags- und Abendstunden fanden 609 Personen, hauptsächlich Mitarbeiter der Medizinischen Akademie, Entspannung und Geselligkeit.

Das Vorhaben, das Haus in den Sommermonaten zum Urlauberaustausch zu nutzen, konnte nicht verwirklicht werden, da die entsprechenden Vereinbarungen schon vor dem März 1990 abgeschlossen waren.

Ein Versuch, die Terrasse für die Öffentlichkeit zu nutzen, zeigte, daß bei entsprechender Popularisierung diesen Bedürfnissen entsprochen werden kann. Alle Veranstaltungen und Übernachtungen konnten zur ausdrücklichen Zufriedenheit der Gäste gesichert werden. Hervorgehoben wird vor allem der individuelle Service, das gute Essen, die angenehme Einrichtung und die schöne Lage des Hauses.

(Dieser Beitrag entstand aus einer Zuarbeit vom Leiter des Bildungs- und Erholungszentrums, Herrn Martin Krähe, an den Verwaltungsdirektor.)

Herausgeber: Medizinische Akademie „Carl Gustav Carus" Dresden, Fetscherstraße 74, Dresden, 8019. Dem Redaktionskollegium gehören an: Dipl. rer. pol. H. Ekkert, Dr.-Ing. U. Lochmann, Doz. Dr. med. J. Schulze, Doz. Dr. med. G. Sebastian, Prof. Dr. med. P. Wunderlich. Redakteur ist Journ. Ursula Berthold, Ruf: 4 58 34 68.

Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 50 beim Rat des Bezirkes Dresden, Druck III/9/288, Dresdner Druck- und Verlagshaus GmbH, Julian-Grimau-Allee, Dresden, 8012, Ruf: 4 86 40.